

AUGENBLICKE

INFOBLATT DER

AUGE/UG OBERÖSTERREICH

Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter*innen
Eine Fraktion in der Arbeiterkammer und
anerkannte Fraktion im ÖGB

16. AUSGABE



Niedrige Löhne und Armut sind die Basis für Überreichtum



3 Fragen an ...

Renate
Anderl

Seite 4



Foto: Sebastian Philipp

Marlene
Engelhorn:
**Ungleiche
Vermögen**
Seite 3



Foto: Ellior Sopper

Leonore
Gewessler:
**Fairer statt
schwerer**
Seite 3



Bei der **AK-Vollversammlung** am 12. Mai 2026 wurden unsere Resolutionen 1 und 2 von der Mehrheitsfraktion an die entsprechenden Ausschüsse zugewiesen – fast schon Tradition, es bedeutet oftmals, dass es eine prolongierte „Beerdigung“ wird. Die dritte wurde, da wir sie gemeinsam mit der FSG eingebracht hatten, angenommen.

Drei Resolutionen

RES.1 ARBEITSKRÄFTEÜBERLASSUNG: RECHTSANSPRUCH AUF ÜBERNAHME NACH 18 MONATEN

Leiharbeiter:innen sollen einen Rechtsanspruch haben, nach 18 Monaten Tätigkeit innerhalb eines Unternehmens von diesem übernommen zu werden. Weiters sollen Betriebe maximal fünf Prozent der Belegschaft in dieser Form beschäftigen dürfen.

RES.2 KI UND DIE ZUKUNFT DER ARBEIT IN ÖSTERREICH

Ein „Fair & Green AI Transition Act“ soll dafür sorgen, dass regionale Innovationszentren gegründet werden, Green AI und Upskilling-

Programme gefördert werden, Mitbestimmung und Datenschutz sowie Transparenz sichergestellt werden.

Gemeinsam mit der FSG haben wir unseren Mobilitätsantrag eingebracht:

KOSTENERSATZ BEI BUNDESLÄNDER-ÜBERGREIFENDEM BERUFSSCHULBESUCH UND LEHRLINGSTICKET FÜR JUGENDLICHE IN QUALIFIZIERUNGSMASSNAHMEN EINFÜHREN

Der Anspruch auf das OÖVV-Jugendticket-Netz soll auf arbeitssuchende Jugendliche und Teilnehmer:innen in (Ausbildungspflicht-) Kursen erweitert werden. ■



von links: Christian Weiß,
Martin Gstöttner, Sonja Pollanz,
Erwin Schleindl

SCHARF SERVIERT

Geldspeicher Österreich!



KR Martin Gstöttner,
Landessprecher AUGE/UG,
Vorstandsmitglied der AK

Gleich vorweg – sie leben nicht in Walt Disneys Entenhausen, wo ein fingierter Dagobert Duck glücklich in seinen Geldspeicher springt. Was in Walt Disneys Illusionsfabrik für Heiterkeit sorgt, ist jedoch mit Fam. Swarovski, Fam. Porsche oder Mark Mateschitz, um nur einige der reichsten Österreicher:innen zu nennen, Realität.

„Ein geschätztes Vermögen von 670 Milliarden Euro“

Mit einem geschätzten Vermögen von unfassbaren 670 Milliarden Euro bilden die reichsten 500 nur die Spitze der rund 60.500 Multimilliardär:innen/

Millionär:innen, **deren Vermögen 2025 nochmals um satte 14,1% (!) gestiegen sind.** Während Arbeitnehmer:innen für jede Minute Arbeit, jede Lohnerhöhung und jede Überstunde von der Lohnsteuer erfasst werden, ist Österreich einer von vier EU-Staaten ohne Vermögens- und Erbschaftssteuer für Superreiche. Gleichzeitig sind 15 % der Bevölkerung armutsgefährdet, fehlt Geld vor allem im Pflegebereich und werden Pensionen krankgejammert. Ein angemessener Beitrag der Superreichen ist gerade in Zeiten von Sparpaketen ein Beitrag zu Gerechtigkeit, sozialer Verantwortung und demokratischer Stabilität! ■

Vermögen sind in Österreich ungleich verteilt

Erst kürzlich wurde der Global Wealth Report der Beratungsfirma Boston Consulting Group veröffentlicht. Für Österreich zeigt sich, 500 Menschen halten knapp 40 Prozent des gesamten Vermögens, das es hierzulande gibt. Und das hat System.

Stellen wir uns diese Ungleichheit kurz vor: Ich wurde in eine überreiche Familie geboren, also stehe ich für das reichste Prozent in Österreich und Sie, die Leser:innen, stehen für die „unteren“ 99 Prozent der Gesellschaft. Sagen wir, ich habe 100 Millionen Euro. Damit kann ich Vermögenswerte kaufen, also konkret: Wohnraum und Land, Aktien, Rohstoffe, Edelmetalle usw. Und Sie müssen Geld durch Erwerbsarbeit verdienen, das Sie dann ausgeben, um Miete, Essen, Energie – also Ihre Grundversorgung – zu bezahlen. Nur, Sie wohnen in meinen Wohnungen, arbeiten in meinen Betrieben und stellen somit meinen Profit her. Und den teile ich mit Aktionär:innen, nicht mit Ihnen, obwohl da der Mehrwert Ihrer Arbeit drinsteckt. Sie gehen in meiner Supermarktkette einkaufen und nutzen öffentliche Infrastruktur, für die der Staat Schulden bei mir aufnimmt. Auf die bekomme ich Zinsen, die aus Ihren Steuergeldern kommen.

Wir sehen also: **EGAL, WAS WIR MACHEN, STÄNDIG FLIESST IHR GELD, DAS GELD DER 99 PROZENT, ZU MIR – ZUM REICHSTEN PROZENT.** Und ich nehme all das Extrageld und kaufe noch mehr Grundversorgung und Ressourcen, die Sie aber brauchen, denn Sie können nicht nicht wohnen, essen, leben.

Und genau das ist das System. So konzentriert sich Vermögen immer stärker bei mir und Sie bleiben zurück. Darum ist die Besteuerung von Vermögen und Erbschaften so wichtig. Sie sind ein demokratisches Mittel, um Ungleichheit abzuschaffen. Es ist Zeit.



Diese Wahrheit gilt seit Jahrhunderten.

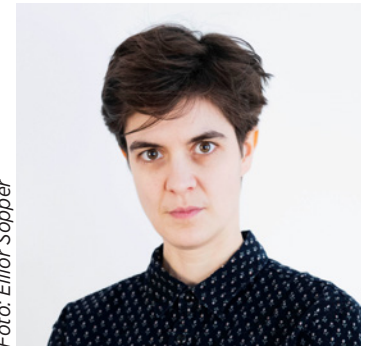


Foto: Ellior Soppe

Marlene Engelhorn

ist Aktivistin, Publizistin und Mitgründerin der Initiative taxmenow – Initiative für Steuergerechtigkeit e. V. Im Jahr 2024 hat sie 25 Millionen Euro ihres Erbes über den Bürger:innenrat „Guter Rat für Rückverteilung“ an NGOs verteilen lassen.

Fairer statt schwerer

Wer am Ende die Rechnung zahlt – das spüren viele Menschen in Österreich gerade am eigenen Leib. Während die Sorgen wachsen, wie man Miete und Einkauf noch stemmen soll, wächst das Vermögen der Superreichen rasant weiter. **Laut einer aktuellen Studie halten rund 500 Superreiche 39 Prozent des gesamten österreichischen Finanzvermögens.** 500 Menschen. In einem Land von neun Millionen.

Diese Ungerechtigkeit ist die Folge des unfairen Steuersystems. Während die allermeisten Menschen für ihren hart erarbeiteten Lohn im Lauf ihres Lebens hunderttausende Euro Steuern zahlen, leben einige Wenige bequem von ihren geerbten Millionen oder Milliarden, für die sie keine Sekunde gearbeitet haben und keinen Cent Steuern zahlen.

Die SPÖ hat vor der Wahl noch versprochen: Superreiche werden einen fairen Beitrag leisten. Heute will die Regierung davon nichts mehr wissen. Im Gegenteil: Beim nächsten Doppelbudget

werden die Superreichen schon wieder verschont. Und stattdessen werden neue Milliarden an Großkonzerne verteilt. Und die Rechnung sollen die zahlen, die es am schwersten haben: Studierende, Pensionist:innen, Familien und vor allem Frauen.

Wir Grüne haben einen einfachen Vorschlag, mit dem Superreiche fair besteuert werden können. Erbschaften bis zu einer Million sind komplett ausgenommen, zusätzliche Ausnahmen gibt es für eine Wohnung oder ein Haus, wenn dort der Hauptwohnsitz angemeldet wird, sowie für die Übergabe von Familienbetrieben und Bauernhöfen.

Diese Steuer trifft genau jene, die leicht etwas beitragen können: die reichsten 1 % der Österreicher:innen. Für den Staat bringt sie jedes Jahr über 1,5 Milliarden Euro. Dieses Geld kommt uns allen zugute: niedrigere Steuern auf Arbeit, mehr Geld für Kindergärten und Schulen. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, die das Leben fairer statt schwerer macht – und wir lassen nicht locker. ■

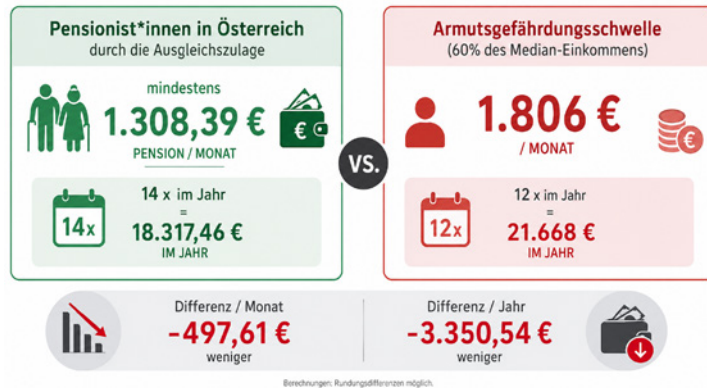


Leonore Gewessler,
Bundessprecherin, Die Grünen

Geld und Gerechtigkeit

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT MARLENE ENGELHORN

Di., 29. September 2026, 19:00 Uhr
OKH-Vöcklabruck
Hans Hatschekstraße 24,
4840 Vöcklabruck



Steuerpolitik in Österreich



AUGE UG

Alternative, Grüne und Unabhängige
GewerkschafterInnen OÖ



auge-ooe.at

AUGE/UG Oberösterreich

Landgutstraße 17, 4040 Linz

Tel: 0664 / 738 656 62

Web: auge-ooe.at Mail: office@auge-ooe.at

#DAMITDIEARBEITNICHTDEINLEBENFRISST

Impressum: Themen der Arbeitswelt aus grün-alternativer Sicht. Inhaberin, Hg: AUGE/UG OÖ. 4040 Linz, ZVR 706630453. Offenlegung: auge-ooe.at. Layout: gplus.at.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: AUGE OÖ, AK OÖ, Comic: KI-generiert; Druck: Direkta; Auflage: 21.000; Juli 2026

3 FRAGEN AN...

Renate Anderl

Präsidentin der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte

1. Was ist Ihr Eindruck von der Arbeit der AUGE/UG (insbesondere der AUGE/UG OÖ) in der AK?

Die fraktionelle Vielfalt in den Arbeiterkammern – das betrifft nicht nur Oberösterreich – sehe ich als große Bereicherung. So fließen viele verschiedene Blickwinkel in unsere politische Arbeit ein. Ich nehme die AUGE/UG als äußerst fortschrittliche Fraktion wahr, ich habe mit allen Kolleg:innen eine gute, konstruktive und kollegiale Gesprächsbasis. Und wir teilen ja ein und dasselbe Interesse: die Interessen unserer Mitglieder – in Oberösterreich, Wien, in ganz Österreich – bestens zu vertreten.



2. Die Forderung nach fairer Vermögenssteuer ist der AUGE/UG und der AK ein großes Anliegen. Warum ist sie Ihnen persönlich wichtig?

Ich sehe den großen Reichtum, den es in unserem Land gibt. Ich sehe die Reichen und Superreichen auf der einen Seite und auf der anderen den Sozialstaat, der gerade jetzt massiv unter Druck ist. Dabei nutzen den alle – ich wüsste nicht, dass Reiche eigene Trinkwasserversorgung, Müllabfuhr, Straßenbeleuchtungen usw. hätten. Sie nutzen alles und tragen viel zu wenig bei –

zulasten der Vielen. Das macht mich zornig, und daher werden wir nie aufhören, faire Vermögenssteuern zu fordern.

3. Was halten Sie von der Initiative #taxmenow von Marlene Engelhorn?

Ich finde es wichtig, dass es diese Initiative gibt und dass weltweit immer mehr Superreiche nach Reichensteuern rufen. Und ehrlich: Die Milliardäre dieser Welt haben so viel Geld, das nutzlos herumliegt – die würden eine Reichensteuer nicht einmal spüren. Das ist aber nicht der Punkt, es geht um Gerechtigkeit und es geht auch darum, die Demokratie zu sichern. Wenn sich Reiche Gesetze kaufen können – und das tun sie ja –, dann haben wir ein großes Demokratieproblem. Das dürfen wir nicht hinnehmen. ■